

KUNSTFORUM International Bd. 277 Oktober 2021



Leonardo im Labor

Kunst & Wissenschaft im 21. Jahrhundert



Troika

SPEZIALISIERUNG IST FÜR INSEKTEN

Ein Gespräch mit der Künstler*innen-Gruppe
von Sabine B. Vogel



linke Seite: Troika, *Terminal Beach*,
Videostill, 2020, Courtesy: Troika

oben: Troika, *Terminal Beach*,
Standbild aus Animationsfilm,
5 Min., 2020, Courtesy: Troika



Die in London lebende Künstler*innen-Gruppe Troika untersucht in ihren Installationen, wie der technologische Fortschritt unsere Beziehung zur Welt beeinflusst. Manches ist spielerisch wie der *Newton Virus* (2005), ein Virus auf einem UBS-Stick. Nach der Übertragung auf einen Apple-Computer fallen die Icons und beginnen zu rollen – sie werden Opfer von Newtons Gravitationskraft, übertragen auf den Bereich der Technologie. Ihr neuestes Projekt *Terminal Beach* (2020) ist ein fünfminütiger Animationsfilm: Sie übertrugen die Handlung des Baumfällens mit einer Axt auf einen Produktions-Roboterarm, der mit langem, dunklem Haar bedeckt ist. Es erinnert an eine affenähnliche Kreatur, die „das fällte, was wir als den letzten Baum auf der Erde betrachten“, erklären sie. „Die Handlungen eines fast komischen und dennoch aggressiven Roboters tragen zum Gefühl der Trostlosigkeit bei, das die Landschaft in einer dystopischen Welt hervorruft.“

Troika ist eine 2003 gegründete, in London lebende Künstler*innen-Gruppe, bestehend aus Eva Rucki (1976, Deutschland), Conny Freyer (1976, Deutschland) und Sebastien Noel (1977, Frankreich). Sie studierten am Royal College werden von den Galerien OMR, Mexiko City; Kohn Gallery, Los Angeles, und Ron Mandos, Amsterdam vertreten. www.troika.uk.com

Sabine B. Vogel: Was interessiert euch an Technologien?

Troika: Eine Konfrontation mit den Auswirkungen des technologischen und wissenschaftlichen Fortschritts auf so ziemlich alles ist in unserer Zeit kaum zu vermeiden. Das reicht von alltäglichen Ereignissen und Interaktionen mit Menschen bis hin zu großen Paradigmenwechseln über unsere Wahrnehmung der Welt und deren Auswirkungen auf unseren Planeten. Schon früh interessierte uns die Frage, wie wir die Welt um uns herum konstruieren. Wir wollten verschiedene künstlerische Medien erforschen, insbesondere solche, die durch Zeit und Raum (Film, Ton, Licht, Bewegung) mobilisiert werden, um eine andere Version der Realität zu schaffen, phänomenologische Modelle, Modelle der Vernunft, rechnerische und mathematische Modelle, Erklärungsmodelle, idealisierte Modelle oder sogar imaginäre Modelle. Eines der frühen Werke ist unsere Elektrosoden-Installation „Electroprobe“. Im Herzen befindet sich ein magnetisches Mikrofon, das wir Electroprobe nennen. Es ermöglicht eine nahezu anthropomorphe Begegnung mit den Maschinen, die uns umgeben. Für die Installation haben wir elektronische Objekte, Kameras, Laptops, Bildschirme, Uhren und ähnliches aufgestellt. Sobald das mechanisierte Mikrofon darüber schwebte, hört man das unheimliche Summen, Murmeln und Pfeifen einer ansonsten kaum wahrgenommenen

Klanglandschaft – es ist wie ein unheimlicher, interner Dialog zwischen scheinbar lebendigen Objekten.

Letztens wurden wir zu einer Online-Ausstellung eingeladen und sollten ein Stilleben teilen, das unserer aktuellen Erfahrungen im Lockdown widerspiegelt. Unser „Stilleben mit Timer“ (2010) ist ein Bild der Elektrosoden-Installationen. Als eigenständiges Stilleben ist es für unsere Zeit während der COVID-19-Pandemie seltsam relevant. Die Einsamkeit des Moments. Die offensichtliche Präsenz all dieser elektronischen Objekte und Kommunikationsmittel, die zu unserer Realität geworden sind: Spät in der Nacht, nachdem alle Zoom-Freunde den Chat verlassen haben und man darüber nachdenkt, was als nächstes passieren wird, was wichtig ist, und man sich danach sehnt, irgendwohin zu gehören, versuchen einige Leute, irgendwann an einem Gefühl der Normalität festzuhalten.

Ihr arbeitet im Grenzbereich von Kunst und Technologie – habt ihr eine entsprechende Ausbildung?

Wir haben im Laufe der Jahre gelernt, mit Wissenschaft und Technologie zu spielen und in sie einzugreifen, und teilen alle ein Interesse an der Funktionsweise und den Wundern von Natur und Materie. Ein formelles Studium ist dafür nebensächlich. Davon abgesehen begann Sebastien ein Ingenieurstudium, während Eva Bewegtbild und Conny Fotografie studierten, bevor



wir alle am Royal College of Art in London unseren Abschluss machten. Und wir arbeiten häufig und gerne mit Biologen*innen, Neurowissenschaftler*innen, Zoolog*innen zusammen.

Zielt ihr mehr auf die Apparatwelt oder auf die Prozesse?

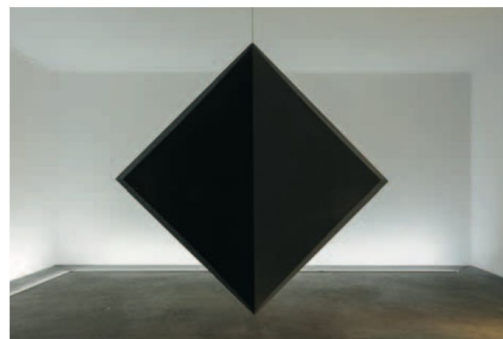
Als Künstler*innen interessieren wir uns für die Veränderungen, die die Technologie bewirkt hat, und wie diese Veränderungen unsere Vorstellungen von Raum, Zeit und Kultur kontinuierlich beeinflussen. Die sozialen und kulturellen Transformationen, die durch technologische Transformationen ermöglicht werden, sind immens, am offensichtlichsten mit dem Aufstieg der digitalen Kultur. Was uns interessiert, ist die veränderte Natur unseres Eintauchens in die Technologie, wie Kunst diese grundlegenden Veränderungen reflektieren kann, sowie die formalen Möglichkeiten, die analoge und digitale, high und low Technologien bieten.

Wie kamt ihr zu der Skulptur *Dark Matter*?

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, unsere Fragen zum technologischen Fortschritt und zu den Auswirkungen einer übermäßig rationalisierten Gesellschaft zu verwirklichen. Mit Technologien konnten wir in unserer Arbeit ein Objekt, einen Raum und unsere Wahrnehmung davon animieren und letztendlich verändern. Dazu experimentieren



diese Seite: Troika, *Dark Matter*, Holz, Aluminium, schwarzes Samtprigment 2014, Installationsansicht Basel Unlimited, Courtesy: Troika





diese Seite: Troika, *Limits of a known territory*, Mixed-Media, 2015, Courtesy: Troika — 'Limits of a Known Territory' ist eine ortsspezifische Installation von Troika, die 200 Quadratmeter eines Innenraums in eine dämmrige, scheinbar verlassene Umgebung verwandelt, die mit Wasser geflutet ist. Die Galerie hallt von dem variablen Klang von elf Wasserströmen wider, die von der Decke tropfen und sich auf unterschiedliche und ungewohnte Weise verhalten: einige sind in der Zeit eingefroren, andere laufen langsamer, schneller oder rückwärts. Der Besucher navigiert durch den Raum, indem er über Trittsteine geht, die auf dem Boden verstreut sind. Die subjektive und ungreifbare Erfahrung von Zeit wird durch die kontrollierte Choreographie der unterschiedlichen Geschwindigkeiten und unlogischen Richtungen der Wasserströme physisch. Diese nehmen im leeren Raum der Galerie den irgendwie architektonischen Wert von flüssigen Säulen an, während sie den Raum mit einem visuellen Gefühl von Rhythmus erfüllen.

wir aber auch mit anderen Medien und Methoden wie in *Dark Matter*: je nach Sichtweise sieht ein von der Decke hängendes, großes schwarzes Objekt wie ein flaches Quadrat, Sechseck oder Kreis aus. Es ist Skulptur, Performance, immersive Erfahrung, flache Malerei und soll letztendlich unsere Unvereinbarkeit von subjektivem Standpunkt und objektiver Wahrheit in Frage stellen.

Technologie ist also ein Material unter anderen?

Wenn wir Technologie einsetzen, bleibt sie immer ein Material mit einer inhärenten Bedeutung im jeweiligen Kontext. Das gilt auch für andere Werke, wenn wir etwa mit Würfeln arbeiten, die wir aufgrund ihrer/unserer konzeptionellen Verbindung zu Computeralgorithmen ausgewählt haben. Wir wollen uns nicht auf das beschränken, was traditionell als Technologie verstanden wird, und sind der Ansicht, dass die Einbeziehung anderer Materialien in unsere künstlerische Praxis, die symbolisch resonant sind, unsere Möglichkeiten zum Erkunden und Experimentieren erweitern. Unsere Praxis ist nicht von der Technologie als Medium und dem, was möglich ist, motiviert, sondern von der Auswirkung, die sie auf unser Weltbild hat.

Künstler*innen, die sich für Technologien interessieren, können in der Tradition von Leonardo da Vinci gesehen werden – würdet ihr zustimmen?

Das ist fraglich. Leonardo da Vinci war ein großartiger und produktiver Erfinder, und jemand, der





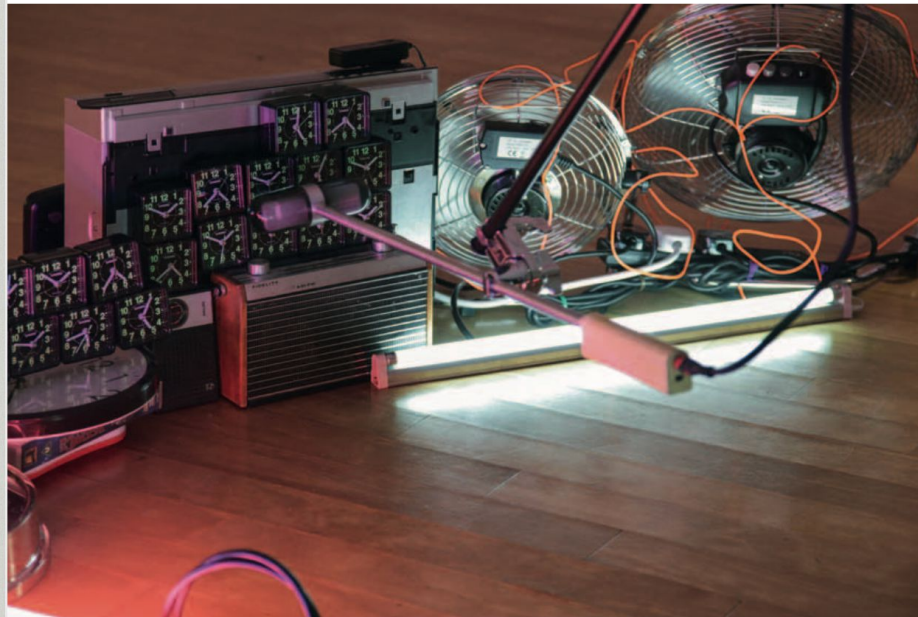
Troika, *Stilllife with Timer*, Fotografie, 2010, Courtesy: Troika

großen Respekt gegenüber Menschen, Natur und Umwelt zeigte. Menschen wie da Vinci sind letztendlich sehr selten. Interessant an der Figur von Leonardo ist die Idee des Polymaths. Bereits im frühen 20. Jahrhundert hat Max Weber in „Wissenschaft als Beruf“ auf die Gefahr von nicht verkörpertem Wissen in unserer wissenschaftlichen Gesellschaft hingewiesen, wenn wir unzählige Fakten sammeln, ohne dieses Wissen wirklich umsetzen zu können. Ein Beispiel war damals die Straßenbahn: Wenn wir wissen, wie die Straßenbahn funktioniert, sind wir trotzdem nicht in der Lage, eine zu bauen oder zu reparieren, abgesehen von sehr wenigen Spezialisten. Dies steht in scharfem Gegensatz zum Wissen, wie es im vorigen Jahrhundert verstanden wurde, wo es möglicherweise knapper war, aber auch im Alltag viel besser anwendbar war. Heute ist die Logik der Spezialisierung dieser Situation auf das Äußerste getrieben. Daher argumentieren wir für ein verkörpertes Wissens. Dies kommt der Idee des Polymaths sehr nahe, und Leonardo da Vinci hat diesen Ansatz in seinem Lebenswerk natürlich immer wieder verwirklicht. Deshalb scheuen wir uns nicht, neue Felder zu erkunden, und machen unsere Arbeit physisch. Um die Worte von Robert Heinlein auszuleihen: „Spezialisierung ist für Insekten“.

www.troika.uk.com



Troika, *Newton Virus-USB Stick*, 2005, Courtesy: Troika



oben u. unten: Troika, *Electroprobe Installation #5*,
elektronische Objekte, Mikrofon, Lichtquellen,
Installationsansicht Daelim Museum of Contemporary Art,
Seoul, 2014, Courtesy: Troika



unten u. rechte Seite:
Troika, *Reality is not always probable*,
weiße Würfel, 2018, Courtesy: Troika

